

WÖRTERBUCH
DER PHILOSOPHISCHEN
BEGRIFFE

HISTORISCH-QUELLENMÄSSIG BEARBEITET

VON

DR. RUDOLF EISLER

VIERTE

VOLLIG NEUBEARBEITETE AUFLAGE

E R S T E R B A N D

A — K



HERAUSGEGEBEN

UNTER MITWIRKUNG DER KANTGESELLSCHAFT

VERLEGT BEI E. S. MITTLER & SOHN / BERLIN 1927

Personal Idealism s. Idealismus, Personalismus. — **Personal Identity:** Identität (s. d.) des Ich, des Selbstbewußtseins (s. d.).

Personalismus: Persönlichkeits-Standpunkt: 1. theoretisch: Ansicht, daß die Welt aus einer Mannigfaltigkeit persönlicher Wesen besteht (TEICHMÜLLER, BOSTRÖM, RENOUVIER, STERN); 2. praktisch, die Betonung der Persönlichkeit des Menschen als oberster Wert, ethische Pflicht u. a. — (KANT, J. G. FICHTE u. a.). — GOETHE nennt JACOBI wegen seines Glaubens an die Persönlichkeit Gottes einen „Personalisten“. Den Gegensatz von Pantheismus und „Personalismus“ erörtert FEUERBACH (Wes. d. Christ., S. 185). „Personalismus“ kommt vor bei TEICHMÜLLER (N. Grdgr., S. 186 f., 232 ff.), BOSTRÖM, CLASS (personalistisches — sachliches Leben), EUCKEN (Persönl. — Sache, Personal-leben; Einheit d. Geist., S. 121, 358 ff.), B. P. BOWNE (Personalism, 1902), DREYER (Personalismus u. Realism., 1905; manche Ähnlichkeit mit STERN). Einen „persönlichen Idealismus“ vertreten F. C. S. SCHILLER (Riddles of the Sphinx, 1891; Human. u. Stud. in Hum.), STURT u. a. (vgl. Personal Idealism, 1902; s. Pragmatismus). Einen P. vertritt auch TRENDELENBURG, Zur Geschichte des Wortes P. (K. St., 1908); RENOUVIER, insofern er die Personalität als höchste Kategorie auffaßt (Essais de critique générale, I, S. 184ff.; nouv. Monad., S. 95f.; Le Personnalisme, 1903). — Einen „kritischen P.“ vertritt L. W. STERN, der den „Personalstandpunkt“ dem „Sachstandpunkt“ (Impersonalismus) entgegensetzt. Der kritische Personalismus ist monistisch, er leitet das Sachliche, Mechanische aus dem Prinzip der Person und deren Aktivität ab. P. ist „die Überzeugung, daß einheitliche, selbständige und selbstwertige Personen existieren“, daß sie als „Personen fähig sind zu innerer Tat und daß ihr Tun auf die Verwirklichung von Zwecken gerichtet ist“ (Person u. Sache, I, S. 20). Der Begriffsgegensatz von Person und Sache wird zu einem kosmischen erhoben und der Erklärung alles Daseins und Geschehens zugrunde gelegt (Die menschl. Persönlichkeit, II, S. VII f.). Das Wesentliche des Personbegriffs ist nicht das „Bewußtsein-Haben“, sondern „die wirkliche individuelle Einheit, die Fähigkeit zu zielstrebigem Tun und die Selbstwertigkeit“ (Sachwert ist hingegen „die Daseinsform als Aggregat und als Objekt mechanischer Gesetze, sowie die Gleichgültigkeit gegen Werte“; Bd. I, S. 13). „Was von oben her, d. h. vom Standpunkte des Ganzen aus, persönlich ist, ist von unten, d. h. vom Standpunkt der Teile, sächlich“ (I, S. 149). „Für den P. ist das Teleologische nichts Zufälliges und Gelegentliches, sondern das überall wirksame Wesen der Welt, „Pantelismus“ (S. 426 f.). „Nur Personen haben Selbstwert“ und „Alle Personen haben Selbstwert“, das ist der Wertglaube des P. (III, S. 65). Der „sittliche Grundimperativ“ des P. lautet nach ihm: „Gestalte dein Leben so, daß Dein Verhalten zu geheiligten Werten in deine eigene Selbst-Erfüllung aufgenommen wird“ (= Introzipierel S. 413). — Die einzelnen Menschen sind aber selbst wiederum Elemente von „Personaleinheiten höherer Ordnung“ (II, S. 41 f.); mithin besteht eine „Hierarchie von Personen verschiedener Größenordnung“; Die menschliche Persönlichkeit ist Glied einer Familieneinheit, im weiteren der Volkspersönlichkeit und schließlich der Menschheit. Diese ist noch „fast ganz im Zustand einer schlummernden, latenten Personalität“ (S. 43). Den Abschluß muß die Personenhierarchie finden durch die Annahme einer „wirklichen göttlichen Allperson, die ihre Selbsterhaltungszwecke allem Seienden als Gesetze auferlegt und die in ihrer schöpferischen Selbstentfaltung der Welt eine ewige Tendenz zur Vervollkommnung leiht“ (S. 44). „Daß das All selbst letzten Endes persönlich sei, von einer inneren Zweckbestimmung der Selbsterhaltung und Selbst-

entfaltung belebt und alle diese Zielstrebigkeit in höchster Vollendung enthaltend — das ist eine These, mit der überhaupt die gesamte Weltanschauung des P. steht und fällt“ (S. 43 f.). — Über den „ethischen P.“ von M. SCHELER s. Person. Den P. vertreten auch JOËL, D. freie Wille, S. 506 f.; O. DITTRICH, Neue Reden a. d. deutsche Nation, 1916. — Vgl. Monadologie, Pluralismus, Zweck.

Personalität (personalitas): Persönlichkeit, Form des Personseins (vgl. THOMAS, Sum. th. I, 39, 3 ad 4). — Vgl. Ich.